

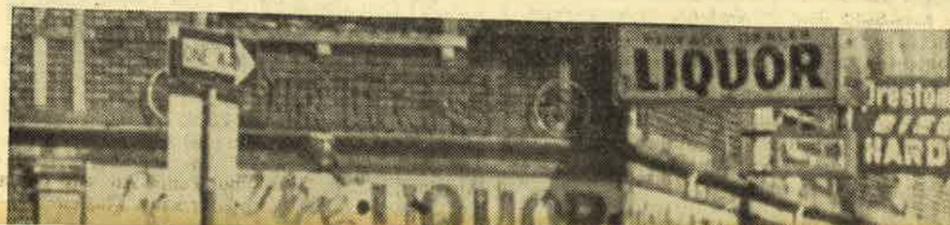
Tabakpflanzern und neues Tabakgesetz

ag. An der in Luzern unter dem Präsidium von E. Mayor (Moudon) abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Tabakpflanzervereinigungen (FAPTA) teilte Sekretär P. Bourqui (Grangeneuve) mit, daß gemäß einer mit der Einkaufsgenossenschaft für Inlandtabak (SOTA) getroffenen Vereinbarung nächstes Jahr die gleichen Uebernahmepreise für das einheimische Erzeugnis gelten werden wie 1967. Ab 1969 wird dann der Bundesrat für die Preisfestsetzung zuständig sein, sofern das neue Tabaksteuerungs-Gesetz bis zu diesem Zeitpunkt rechtskräftig ist. Die Versammlung ließ sich über den Stand der Gesetzesberatung orientieren, von deren Ausgang das künftige Schicksal des schweizerischen Tabakanbaues weitgehend abhängen wird.

Der schweizerische Tabakanbau umfaßte 1966 eine Fläche von knapp 750 Hektaren in folgenden Gegenden: Broyetal, Yverdon-Belmont, Rhonetal, Puschlaw, Ajoie, Tessin (Magadino-Ebene, Luganese, Mendrisiotto) sowie in einzelnen Gebieten des sanktgallischen und bündnerischen Rheintales, des

«Reif, reifer am reifsten!»

Bis anhin war ich eigentlich mit «nur» reifen Früchten immer sehr zufrieden; und wenn in Verkaufsgeschäften Aprikosen, Aepfel und Birnen angeboten werden, die sich alle so sehr an ihren Stammbaum zurück wünschen, um dort noch etwas Farbe zu erhalten, so sind für mich diese Früchte nicht etwa «weniger reif», sondern ganz einfach noch «grün». Ich verstehe natürlich auch die Produzenten, die den Tag kaum erwarten mögen, an dem sie die Früchte pflücken und sie dann vor allen andern, die noch mit dem Ernten abwarten bis die ihren reif sind, auf dem Markt zu stattlichen Preisen absetzen können. Zudem haben sie den Vorteil, daß sie ihre harten Früchte weit weniger sorgfältig behandeln und einpacken müssen als die andern ihre reifen, die auf dem Transport allzu leicht Schaden nehmen. Um dieses Jahr nun den Konsumenten entgegenzukommen, so betonte der Walliser Aprikosenproduzentenverband, werde man die Früchte dieses Jahr in einem reiferen Zustand pflücken. (Weil wohl «nur» reife Früchte den verwöhnten Schweizern nicht gut genug sind.)
-ld



Aaretale zwischen Biel und Solothurn, der Kantone Thurgau und Zürich (Frauenfeld, Flaach und Stammheim). Am Anbau beteiligten sich rund 2200 Pflanzler. Die Ernte 1966 lieferte einen Ertrag von 1,78 Mio Kilo unfermentierten Tabak; das entspricht einem Wert von rund 8 Mio Fr. (in fermentiertem Zustand 1,33 Mio Kilo = 10 Mio).

Swissair hat den Nahost-Krieg zu spüren bekommen

(UPI) Vor allem durch den Krieg im Nahen Osten sind die Verkehrsergebnisse der Swissair im Juni erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden.

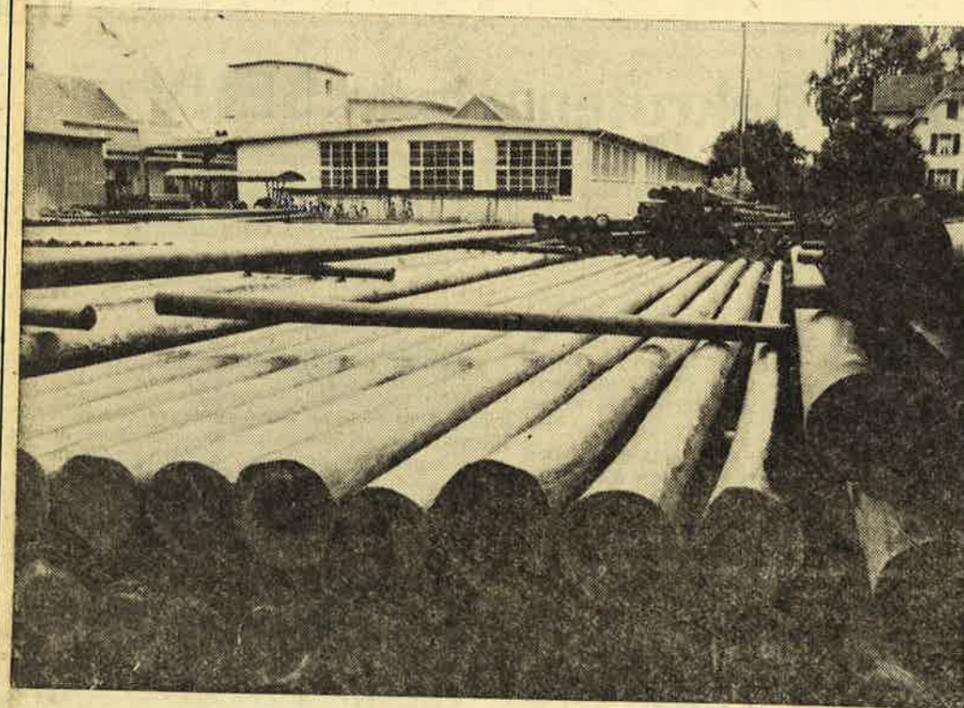
Wie die Swissair dazu mitteilt, blieb die Gesamtauslastung mit 59,1 Prozent um 2,2 Prozentpunkte hinter dem Resultat des Juni 1966. Die verkaufte Leistung ist mit 34 Mio Tonnenkilometer nur um 8 Prozent gestiegen, obgleich die angebotenen 58 Mio Tonnenkilometer um 11 Prozent höher waren als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Die Einbußen im Nahen Osten wurden durch eine günstige Entwicklung auf der Nordatlantikroute teilweise kompensiert.

Schweizerische Politik 1966

Herausgegeben vom Forschungszentrum für Geschichte und Soziologie der schweizerischen Politik an der Universität Bern. 162 S. - Die Chronik der schweizerischen Politik erscheint für 1966 zum zweitenmal, und zwar in etwas erweiterter Form. Die beiden hauptsächlichsten Bearbeiter Peter Gilg und François-L. Reymond haben sich in den Stoff geteilt und ihn zum Teil in französischer, zum andern Teil in deutscher Sprache behandelt. In der andern Sprache ist immer eine stichwortartige Inhaltsübersicht angebracht, so daß der Leser rasch die Stelle finden kann, über die er sich zu orientieren wünscht.

Neben Fragen der allgemeinen Politik (Totalrevision der Verfassung, Wahl des Bundesrates, Frauenstimmrecht und vieles andere mehr) wird auch der Jurafrage Aufmerksamkeit geschenkt. Von den Wahlen in den Kantonen Bern, Waadt und Freiburg werden die Resultate mitgeteilt, freilich nur die Zahl der Mandate, die bei den letzten drei Wahlen von den verschiedenen Parteien erzielt wurden; der Anteil der Stimmen, der mindestens so interessant wäre, wird nicht wiedergegeben.

Wir finden dann die wichtigsten Fragen der Außenpolitik, die im Parlament zur Sprache kam. Es folgen Abschnitte der Wirtschaftspolitik (Konjunkturbeschlüsse, Kartell-, Konsumentenpolitik, Preisbindung), Agrar-, Energie-, Verkehrspolitik, Boden-, Wohnwirtschaft, aber auch über Naturschutz, Sozial- und Kulturpolitik. Wertvoll ist die



Weniger Telefonstangen - weniger Arbeit für die Holzimprägnierwerke

Die schweizerischen Holzimprägnierwerke spüren den Rückgang des Holzkonsums. Telefonstangen werden nur noch wenig verwendet, seit immer mehr Kabel in den Boden verlegt oder Eisen- und Betonmasten verwendet werden. Nur noch 15 Holzimprägnierwerke gibt es heute in der Schweiz. In einem Holzimprägnierwerk liegt noch ein großes Lager von imprägnierten Telefonstangen zum Abtransport bereit (unser Bild). Die imprägnierten Stämme vermögen den Witterungseinflüssen rund 20 Jahre lang zu trotzen.

Chronik über die Gesetzgebung in den Kantonen. Den Abschluß bildet eine Orientierung über die Stellungnahme der Verbände und Parteien, die von Prof. E. Gruner, unter dessen Leitung diese Arbeiten stehen, selbst verfaßt ist. Das Problem Regierungspartei/Opposition, der Erlaß eines Regierungsprogrammes und viele andere Fragen werden gestreift, freilich nicht diskutierte, höchstens einzelne Stellungnahmen werden erwähnt.

Ein Personen- und ein Sachregister sind nützliche Mittel, um rasch herauszufinden, wer, was, wo gesagt hat.

Eine neue Hundertjährige ...

ag. Die älteste Einwohnerin von Colombier, Frau Emma Balimann, ist am Mittwoch in ihr 100. Lebensjahr eingetreten. Der neuen Hundertjährigen, die seit mehreren Monaten bettlägerig ist, wurde vom Vertreter des Staatsrates der traditionelle Fautteil überbracht.

... und ein Hundertjähriger

Tödliche Blitzschläge im Obersimmental

Vier Stück Vieh getötet

Auf der im Grenzgebiet der Gemeinden Saanen und Zweisimmen gelegenen Alp Wildeggi ob Saanenmöser erschlug dieser Tage bei einem heftigen Gewitter der Blitz zwei Stück Vieh, wobei eines der Tiere 300 Meter in die Tiefe fiel und unweit der Schlündialphütte tot aufgefunden wurde. Auf dem Lochberg im Gebiet des Leiterli ob Lenk wurde ein weiteres Stück Opfer eines Blitzschlages. Auch auf einer Alp in der Nähe des Jaunpasses wurde - wie schon kürzlich - wiederum ein Tier vom Blitz tödlich getroffen.

a. b.

Schulferien in der Heilanstalt. Eine britische Heilanstalt für Geisteskranke will versuchsweise Schüler auffordern, während ihrer Ferien für einige Zeit in der Anstalt auszuhelfen. Fünfzehnjährige Knaben und Mädchen sollen drei Tage lang jeweils sechs Stunden mit den Patienten zusammenarbeiten.